

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Zur Hypothese und Zielsetzung der vorliegenden Arbeit	3
1.2	Vorgehensweise	4
1.3	Gliederung der Arbeit	5
2	Fachsprachenforschung und kontrastive Linguistik	8
2.1	Fachsprachenforschung: ihre Entwicklung und ihr Forschungsstand	8
2.2	Abriss der kontrastiven Linguistik	15
2.3	Fachlinguistische Analysemodelle	17
2.3.1	Die kumulative Analyse von Fachtexten	17
2.3.2	Der integrative Analysemodus	18
2.3.3	Das Analysemodell von Baumann	20
2.4	Zum Begriff „Fachsprache“	22
3	Grundlegendes zur Verwaltungssprache	29
3.1	Forschungsüberblick	29
3.2	Beninische Verwaltung: Der Antipode zur deutschen Verwaltung	32
3.2.1	Kurze Übersicht über die aktuelle Lage der französischen Sprache in Benin	32
3.2.2	Die „Cour Suprême“ und ihre dominierende Rolle	34
3.2.3	Inkompatibilität einer Erbschaft	35
3.2.4	Das „Wir-Denken“ in der beninischen Verwaltung	38
3.2.5	Vorwürfe an der beninischen Verwaltung	40
3.2.6	Ergebnisse der im Jahr 1994 von der beninischen Regierung initiierten Untersuchung über den Zustand des öffentlichen Dienstes	43
3.3	Verwaltungssprache: Begriffsbestimmung	45
3.3.1	Zur Erforschung der Verwaltungssprache	47

Inhaltsverzeichnis

3.3.2	Charakteristika der Verwaltungssprache	48
3.3.3	Verwaltungssprache: ein Instrument der Machtausübung?	50
3.3.4	Inwiefern ist Verwaltungssprache eine Fachsprache?	52
3.3.5	Textsorten der Verwaltung	55
3.4	Fachexterne Kommunikationssituationen	59
3.5	Die innere Struktur von Ämtern und Behörden und ihre Funktionsweise	60
4	Grundlegendes zur Textsorte ‚Bescheid‘	63
4.1	Terminus	63
4.2	Zu den Funktionen des Bescheides	68
4.3	Überblick über den Aufbau des Bescheids in Deutschland und in Benin	71
4.4	Unterscheidungsmerkmale des Bescheids zu anderen Textsorten	79
4.5	Woran denkt der Verfasser eines in Benin oder in Deutschland gefertigten Bescheids?	81
4.6	Wie sieht der in beiden Kulturkreisen benutzte Wortschatz in Bescheiden aus?	81
4.6.1	Lexikalisch- stilistische Barrieren in Bescheiden	82
4.6.2	Syntaktische Barrieren in Bescheiden	85
4.6.3	Gebrauch von lateinischen Wörtern in den Bescheiden	87
5	Die Sprach- und Verstehensbarrieren	91
5.1	Die Kommunikation zwischen Behörde und Bürger: ein asymmetrischer Dialog	91
5.2	Sprache als Werkzeug und Problem der Verwaltung	92
5.3	Von der Schwerverständlichkeit von Bescheiden	95
5.4	Die Rechtssicherheit	96
6	Zum Problem der Verständlichkeit	99
6.1	Verstehen von Sprache: ein komplexer kognitiver Prozess	99
6.2	Verständlichkeit und Verstehen: zwei ungeklärte Konzepte	101
6.3	Zu einem der instruktionspsychologischen Ansätze	102
6.3.1	Die Hamburger Gruppe und ihr Verständlichkeitskonzept	103

Inhaltsverzeichnis

7	Textanalyse	110
7.1	Korpusbeschreibung	110
7.2	Methodisches Herangehen	115
7.3	Vergleichbarkeit: die Bestimmung des Tertium comparationis	119
7.4	Kontrastive sprachliche Beobachtungen und Makrostruktur	123
7.4.1	Das Layout	123
7.4.2	Zu den Eingangsformeln	128
7.4.3	Aktenzeichen und Datum	130
7.4.4	Die Anrede	132
7.4.5	Der Betreff	139
7.4.6	Die „Motifs“ und der „dispositif“	140
7.4.7	Die „Rechtsbehelfsbelehrung“	143
7.4.8	Der „recours pour excès de pouvoir“	145
7.4.9	Die Schlussformeln	149
7.5	Unterschiede in der Fachlexik	151
7.5.1	Substantive und ihre dominierende Rolle und der Gebrauch von Fachtermini	152
7.5.2	Lange Wörter bzw. Schablonenbildungen	154
7.5.3	Nominalisierungstendenz und Eigenschaftsworte in der Verwaltungssprache	157
7.6	Kohärenz und Kohäsion	161
7.6.1	Junktionen	162
7.6.2	Verweise	167
7.6.3	Proformen	170
7.6.4	Funktionsverbgefüge	177
7.6.5	Organisatoren auf der Textformebene	181

Inhaltsverzeichnis

7.7	Stilarten bei beninischen bzw. deutschen Behörden	182
7.7.1	Zum unpersönlichen Stil	182
7.7.2	Zum persönlichen Stil	188
7.7.3	Höflichkeit und hoheitlicher Stil in Bescheiden	192
7.7.4	Die Verwendung von Abkürzungen	196
7.8	Interkulturelle Unterschiede	200
7.8.1	Besonderheiten auf der morpho-syntaktischen Ebene	201
8	Zur Makrostruktur von Fachtexten anhand der Untersuchung von Gliederungssignalen	207
8.1	Metakommunikative Sätze und Satzteile	211
8.2	Stilistisch relevante Elemente als Ausdruck der Makrostruktur	215
8.3	Die Satzadverbien	217
8.4	Die Initiatoren (satzöffnende Gliederungssignale)	222
8.5	Die Sequenzsignale	223
8.6	Die „eigentlichen“ Gliederungssignale	226
8.7	Die Terminatoren (satzschließende Gliederungssignale)	229
8.8	Die Kennzeichnung von Teiltexen (durch Teiltextüberschriften)	231
9	Zur Optimierung der Behördenbescheide	236
9.1	Verwaltungssprache als Fachsprache: die einseitige Beschränkung der Forschung auf die kommunikativ-pragmatische Perspektive der Linguistik	236
9.2	Muss ich auf eine „autoritäre“ Sprache zurückgreifen, wenn ich Amtsautorität habe?	237
9.3	Darum haben Gesetzestexte verständlich zu sein	239
9.4	Welche Rolle spielt die Rechtsprüfungsinstanz beim Gesetzentwurf?	241
9.5	Wege zur Verbesserung von Verwaltungssprache: einige deutsche Initiativen	243
9.5.1	Das Bochumer Projekt IDEMA (Internetdienst für eine moderne Amtssprache)	243
9.5.2	Andere Initiativen	248

Inhaltsverzeichnis

9.5.3	Aufbau eines empfangsorientierten Bescheides	253
9.6	Zögerliche Durchsetzung notwendiger Reformen im beninischen öffentlichen Dienst	256
9.7	Optimierungsinitiative aus dem Ausland	258
9.7.1	Das französische Wörterbuch „Le petit décodeur de l’administration“	258
9.7.2	Das offizielle Internet-Portal der französischen Verwaltung	262
9.8	Die öffentliche Verwaltung reformieren zu wollen: ein aussichtsloses Unterfangen?	264
10	Zusammenfassung	267
11	Literaturverzeichnis	269
12	Abkürzungsverzeichnis	287
13	Internetseiten bzw. Onlineressourcen	289
14	Anhang	291